

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**.
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorteil vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen ent-
sprechender Rabatt.

Siehe: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison **Amthche Fremdenliste**.

Nr. 145

Samstag, den 28. November 1914

50. Jahrgang.

Advent.

Wird in des Weltkrieges Unruhe, Sorge und Leid der Adventgedanke verhalten wie Glockenton im rauhen Novembersturm? Die Sorge um das schwer ringende Vaterland, die Sorge um die Lieben draußen in ihren tausend Gefahren, der bittere Trennungsschmerz um die schon Geschiedenen, die wachsenden heimischen Nöte nehmen uns ganz hin. Und doch ist unser ganzes Volk dem Adventsgeheimnis seit Jahrzehnten nicht so nahe gewesen wie eben jetzt. Mitten in diesem mörderischen Kriege will der Friedenskönig Einzug halten. Sein Name ist Wahrheit, Reinheit, Barmherzigkeit, Selbstverleugnung. Und der Krieg, ein rauher Meister, lehrt diese alle üben. Unrecht leiden, läutert; es macht, daß der Leidende sich vom Unrecht um so ernstlicher scheidet. Wann wäre uns die Lüge hassenswerter erschienen, als da wir so schmachlich betrogen und verraten wurden? Wann hätte ein Volk für seine Bundesstreue mehr gelitten? Wann hätten wir den Ruhm deutscher Geradheit und Redlichkeit höher geschätzt? — Der Ernst der Zeit macht, daß man sich vom Unreinen scheidet und Zustände beseitigt, die sonst ein Nährmichnichtan wären. Die Asterkunst muß weichen, Nützlichkeit hat Ehre erworben, und über die Keuschheit, des Volkes Mark im nervenprüfenden Kriege, spottet man nicht mehr. — Wo so viel edles Blut gefordert wird, da sinken Geld und Gut im Werte, da öffnen sich zum Opfer auch large Hände. Und was der Gabe erst den vollen Wert gibt und doch sonst oft vermißt wird, die persönliche Anteilnahme, fehlt jetzt seltener. Welche Fälle von Hingebung in den Lazaretten, wie viel stiller Liebesdienst in der Heimath, denen zu Dank und Ehren, die draußen das Höchste, das Leben einsetzten! — Gott baut auch, wo er zu zerstören scheint.

Ist diese gewaltige sittliche Erhebung auch keine völlige Neugeburt unseres Volkes zu nennen, so kann sie doch der Weg dazu werden. Der vaterländische Gedanke allein, so groß er ist, füllt das Herz nicht aus; ein Fragen und Suchen nach dem Ewigen ist erwacht. Wir sehen wieder: nur wer Gott fürchtet und sich mit ihm eins weiß, braucht nichts, auch keine Welt von Feinden zu fürchten; nur wer weiß: „es streit' für uns der rechte Mann“, bleibt getrost auch vor der Uebermacht. Lebendiger und dankbarer schwingen deshalb in diesem Jahre die Herzen mit, wenn die

Adventglocken wieder durch die Lande schallen. Der gesagt und das Wort zur Tat gemacht hat: „Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde“, will bei uns Einzug halten, ob auch über Leichen und Trümmer, über Opfer und Tränen. Der Friedenskönig wird im Kriegsjahr manches Tor mehr als in sonstigen Zeiten offen finden.

Auf, auf, ihr Vielgeplagten!
Der König ist nicht fern.
Seid frohlich, ihr Verzagten!
Dort kommt der Morgenstern.

Kriegsnachrichten.

(W. L. V.) Großes Hauptquartier, 28. Nov. (Borm. Amtl.) Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In der Gegend von St. Hilaire-Scuain wurde ein mit starken Kräften angelegter, aber schwächlich durchgeführter **französischer Angriff** unter großen Verlusten für den Gegner **zurückgeschlagen**. Bei Apremont machten wir Fortschritte.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert. In den Kämpfen der Truppen des Generals von Mackensen bei Lodz und Lowicz haben die Russen der 1. und 2. und Teile der 5. Armee schwere Verluste erlitten. Außer vielen Toten und Verwundeten haben die Russen nicht weniger als **40000 unverwundete Gefangene** verloren. **70 Geschütze, 160 Munitionswagen, 156 Maschinengewehre sind von uns erbeutet worden. 30 Geschütze sind unbrauchbar gemacht worden.** Auch in diesen Kämpfen haben sich Teile unserer jungen Truppen trotz großer Opfer auf das glänzendste bewährt. Wenn dessen ungeachtet solchen Erfolges es noch nicht gelungen ist, eine Entscheidung zu erkämpfen, so liegt dies an dem Eingreifen weiterer starker Kräfte von Osten und Süden her. Ihre Angriffe sind gestern überall abgewiesen worden. Der endgültige Sieg aus den Kämpfen steht aber noch aus. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 27. Novbr. (W. L. V.) Eine Verlastigung der flandrischen Küste durch englische Schiffe fand auch gestern nicht statt.

Auf der Front des westlichen Kriegsschauplatzes sind keine wesentlichen Änderungen eingetreten. — Nordöstlich Langhemart wurde eine

Häusergruppe genommen und dabei eine Anzahl Gefangener gemacht.

Im **Argonnenwald** machte unser Angriff wesentliche Fortschritte.

Fransösische **Angriffe** in der Gegend von **Apremont**, östlich St. Mihiel, wurden **zurückgeschlagen**.

Im **Osten** haben gestern keine entscheidenden Kämpfe stattgefunden.

Oberste Heeresleitung.

London, 27. Nov. In der gestrigen Unterhausitzung teilte Marineminister Churchill mit, daß das **Linien Schiff „Sullwart“** am 25. Novbr. morgens in **Sherneß in die Luft flog**. Es kamen **700—800 Mann um**; gerettet sind nur 12 Mann. Anwesende Admirale berichteten, sie seien überzeugt, daß die Ursache eine innere Explosion des Magazins war und keine Erschütterung des Wassers erfolgte. Das Schiff sank in drei Minuten und war verschwunden, als sich die Rauchwolken verzogen hatten. Die Explosion war so stark, daß sie die Gebäude in Sherneß bis in die Fundamente erschütterte und mehrere Meilen weit vernommen wurde. Das Linien Schiff „Sullwart“ hatte 750 Mann Besatzung, 40 Geschütze, eine Geschwindigkeit von 18 Seemeilen, ist 1899 erbaut und hatte 15 250 Tonnen Wasserwerdrängung.

Bordeaux. Die Deutschen beschießen erneut **Soissons**.

Sendungen an deutsche Kriegsgefangene.

Bei Sendungen an deutsche Kriegsgefangene empfiehlt es sich, einer amtlichen Bekanntmachung zufolge, im Interesse der Absender und der Empfänger, sich genau an folgende Ratsschläge und Anweisungen zu halten:

1. Alle Postsendungen an Kriegsgefangene sind portofrei, wenn sie mit dem Vermerk „Kriegsgefangenenwendung“ versehen sind.

Briefe.

2. Zulässig sind sowohl Brieffsendungen als auch Pakete.

3. Die Brieffsendungen sind bestimmt für briefliche Mitteilungen. Sie müssen offen sein. Im übrigen sind bezüglich des Gewichts und der Art der Verpackung keine besonderen Bestimmungen aufgestellt. Es kann z. B. also auch eine Pappschachtel für eine Brieffsendung benützt werden, wenn sie ohne weiteres geöffnet werden

Was will Majestät mit dem Jungen?

Wir saßen im Keller beim Moselwein,
Schwätzen, lachten und sangen.
Da trat ein junger Leutnant herein
Schleppenden Säbels gegangen.
Ein kleines Köpfschen, ein Kindergesicht,
Vaar Haare unter der Nase,
Monokel im Auge. So setzt sich der Wicht,
Klingt mit dem Ring am Glase:
„Kellner, stellen Sie mir eine kalt,
Heißsil, verstanden, so künstlich alt!“
Ueberröllig hat es geklungen,
Daß einer von uns sonst kalt wie'n Fisch:
Prustet heraus da über den Tisch:
„Was will Majestät mit dem Jungen?“
Alles lachte. Nur ich saß still.
Was Majestät mit dem Jungen will?
Und sachte führt mich's von hinnen.

Wir standen im Felde und lagen dicht
Gedeckt hinter Scholle und Strauch.
Der Leutnant mit dem Kindergesicht
Lag hinter uns auch auf dem Bauch.
Da schrillt die Pfeife. Da springt er empor
Und plötzlich saust es ihm dumpf ins Ohr.

Er fühlt in der Brust einen stechenden Schmerz.
In der Rechten den Säbel, die Linke aufs Herz.
Und schreit, so laut er noch eben gekonnt:
„Sprung auf! Marsch, marsch!“ — und dreht sich
und fällt.

Wir über ihn weg. Unser Hurra gellt.
Der Sieg ist unser. Er hört es nicht.
Tot liegt er auf seinem Kindergesicht. —
Das will Majestät mit dem Jungen!

Otto Anthes.

Verschiedenes.

5000 Mark Belohnung abgelehnt. Als einen Beweis für den im ganzen deutschen Heere herrschenden aufopfernden Geist erzählt der Berichterstatter des Giornale d'Italia folgende wahrheitsgemäße Begebenheit: Bei St. Mihiel war es nicht möglich, die Stellung einer den Deutschen schweren Schaden zufügenden französischen Batterie zu ermitteln, und es wurde daher nötig, daß ein Mann sich zur Erkundung durch die feindlichen Linien schlich. Unter den vielen Pionieren, die sich als Freiwillige meldeten, wurde einer ausgewählt. Der Italiener stand dabei, als der Oberst ihm seine Aufgabe auseinandersetzte. „Sie

haben also verstanden?“ fragte der Oberst zum Schluß. „Jawohl!“ antwortete der Soldat, der stamm da stand. „Wenn Sie Ihr Ziel erreichen, werden Sie bei Ihrer Rückkehr das Eiserne Kreuz erhalten.“ — „Jawohl.“ „Sie haben Familie? Haben Kinder?“ — „Gut. Wenn Sie (die Stimme des Obersten wurde etwas unsicher) nicht zurückkehren sollten, werden Ihrer Familie 5000 Mark gesandt werden.“ — „Danke schön, Herr Oberst!“ antwortete kurz der Soldat, immer in soldatischer Haltung, wie überzeugt, daß diese Belohnung wahrscheinlicher wäre, als seine Rückkehr. Dann trat der Feldprediger vor; der Soldat kniete nieder und der Prediger legte seine Hände auf sein Haupt und segnete ihn. Der Knieende erhob sich darauf, grüßte und ging. Mir kam später der Zweifel, der Mann könnte sich gefangen nehmen lassen und so leicht die Belohnung verdienen. Als ich mich aber erkundigte, erfuhr ich, daß der Pionier, nachdem er seine Aufgabe erfüllt, zurückgekehrt war.

— „Um **kostenlose Aufnahme** wird gebeten.“ Die Fachschrift „Zeitungsverlag“ bringt folgende, nur zu berechnete Klage: Unglaublich groß ist die Zahl der Bekanntmachungen, die seit

kann. Die Beilegung von anderweitigen Gegenständen außer dem geschriebenen Brief ist zulässig, jedoch darf letzterer keine verfänglichen Mitteilungen, die ganze Sendung nichts irgendwie zollpflichtiges enthalten. Es ist also ratsam, in Brieffsendungen höchstens kleine Gebrauchsgegenstände, nicht aber Zigarren, Schokolade und dergl. zu versenden.

Pakete.

4. Die Pakete dürfen bis zu 5 Kilogramm wiegen und sind bestimmt für diejenigen Gegenstände, die in Brieffsendungen nicht enthalten sein sollen, also insbesondere für alles, was zollpflichtig sein kann. Dagegen dürfen in Paketen nicht enthalten sein briefliche Mitteilungen. Es ist also verboten, die Begleitschreiben in die Pakete zu legen; erstere sind vielmehr in besonderen Umschlägen als Briefe zu versenden. Hierdurch entstehen Mehrauslagen nicht, da ja sowohl Briefe als Pakete portofrei sind.

5. Die Pakete dürfen im Unterschied von Brieffsendungen geschlossen sein. Es empfiehlt sich aber, nur einen solchen Verschluss zu wählen, der bei der notwendigen Kontrolle ohne Beschädigung des Paketes leicht geöffnet, und wieder verschlossen werden kann; die Pakete sind also zu verschließen und nicht zu vernähen.

6. Bei jeder Paketsendung sind eine Postpaketadresse und 2 Zollinhalts erklärungen mitzugeben. Diese sind bei jedem Postamt erhältlich. Die Postämter sind verpflichtet, bei der Ausfüllung der beiden Erklärungen behilflich zu sein.

7. Die Verpackung soll fest sein. Bei Kleidungs- und Ausrüstungsstücken genügen Pappschachteln. Wenn der Inhalt durch Drücken beschädigt werden kann, empfiehlt es sich, Holzlisten zu nehmen.

8. Es empfiehlt sich, die Gegenstände nicht in Zeitungspapier zu verpacken, da die feindliche Militärbehörde deutsche Zeitungen kaum zulassen wird. Dagegen werden Bücher harmlosen Inhalts wohl kaum beanstandet werden.

9. Die Versendung von Obst oder gar von weichem Obst wie Birnen, empfiehlt sich nicht. Gegenstände, die den übrigen Inhalt beeinträchtigen können, wie z. B. Käse, Zuckersachen und dergl. sollten nur in besonderen festen Umhüllungen (Blechbüchsen, Schachteln usw.) der Sendung beigelegt werden. Dies gilt auch für Zigarren, die nach einer Mitteilung der Schweizer Postbehörden schon beim Durchgang durch die Schweiz häufig beschädigt ankommen.

Geldsendungen.

10. Geld sollte weder in Brieffsendungen noch in Paketen enthalten sein, ist vielmehr mittels Postanweisung besonders zu versenden. Das Nähere hierüber ist bei den Postämtern zu erfragen.

Anschriften.

11. Die Adresse ist deutlich zu schreiben. Es genügen Vor- und Zunamen, militärischer Rang und Gefangenen-Nummer und Aufenthaltsort, (Gefangenendepot oder Lazarett). Die Bezeichnung des deutschen Truppenteils und der höheren Gliederung ist wegzulassen, ebenso die Bezeichnung einer Vermittlung durch das Rote Kreuz, da die Beförderung auf postalischem Weg direkt erfolgt. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß Vorstehendes sich nur auf Sendungen an deutsche Kriegs-

gefangene, nicht aber auf Feldpostsendungen bezieht.

An deutsche Kriegsgefangene in Rußland können vorläufig noch keine Postanweisungen zugestellt werden, da die russische Post diese noch nicht zuläßt; bereits einbezahlte Beträge werden den Absendern wieder zurückerstattet.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Das Eisene Kreuz

haben ferner erhalten:

Landwehrmann Fr. Mayer, Zimmermeister von Wildbad;
Gefreiter Karl Lillich von Schwann;
Oberstabsarzt Dr. Schütz von der Charlottenhöhe bei Calmbach;
Offizierstellvertreter Forstwart Stahl aus Gompelscheuer.

Auszug aus der 68. und 69. württemb. Verlustliste.

Ersatzreservist Rudolf Weber, Sohn des Küstermeisters in Wildbad, gefallen.
Unteroffizier Karl Aberle, Wildbad, schwer verw.
Ersatzreservist Wilh. Eitel, Wildbad, verw.
Kriegsfreiwill. Wilh. Rothfuß, Wildbad, verw.
Ersatzres. Wilh. Pfeiffer, Wildbad (Bruder des unlängst gefallenen Lambours Friedr. Pfeiffer).
Gefr. d. R. Friedrich Pfau, Wildbad, verw. (zum zweiten mal).
Ersatzres. Wilh. Haag, Sprollenhaus, verw.
Reservist Wilh. Weir, Calmbach, gefallen.
Musketier Rudolf Schöndhaler, Schwann, gefallen.
Reservist Herm. Leistner, Höfen, gefallen.
Musketier Karl Großmann, Schömborn, gefallen.
Krankenträger Ernst Burkhardt, Calmbach, gefallen.
Landwehrmann Ludwig Adam, Loffenan, gefallen.
Krankenträger Friedr. Kegelmann, Birkensfeld, infolge schwerer Verwundung gestorben.
Kriegsfreiwill. Walter Kübler, Neuenbürg, bisher verwundet, ist gestorben.
Ersatzres. Friedrich Theurer, Calmbach, vermisst.
Kriegsfreiwill. August Kenschler, Calmbach, verw.
Ersatzres. Adolf Bolle, Calmbach, verw.
Musketier Friedrich Volz, Calmbach, l. verw.
Kriegsfreiwill. Karl Barth, Calmbach, l. verw.
Reservist Karl Knöllner, Höfen, verw.
Landwehrmann Joh. Keppler, Englstörle, ist nicht gefallen, sondern verwundet.
Krankenträger Gustav Ochs, Feldbrennach, verw.
Ersatzres. Gottlob Gönner, Ottenhausen, verw.
Reservist Karl Haag, Sprollenhaus, leicht verw.
Reservist Michael Stahl, Zägelloch, vermisst.
Musik. Gustav Wolfinger, Obernhäusen, verw.
Musik. Adolf Großmann, Ottenhausen, schwer verw.
Gefr. Karl Pfeiffer, Gomweiler, verw.
Reservist Christian Dürr, Rapsenhardt, verw.
Musik. Friedrich Delschläger, Birkensfeld, verw.
Ersatzres. Friedrich Keppler, Grunbach, verw.
Wildbad, 28. Novbr. Die obige Verlustliste ist wiederum ein deutlicher Beweis von dem bitteren Ernst dieses Krieges. Wenn unser kleiner Bezirk so mitgenommen ist, wie mag dann erst die Trauer in Bezirken mit größeren Städten einziehen! Unser geliebtes Württemberg muß verhältnismäßig wohl

am härtesten unter allen deutschen Bundesstaaten herantreten. Die sprichwörtliche Treue und Ausdauer der Schwaben bewährt sich in dieser schweren Zeit aber wieder aufs glänzendste, und sie wird auch durchhalten bis zum großen Erfolge für unser gesamtes deutsches Vaterland! Gott gebe ihn, damit soviel treues Blut nicht vergeblich geflossen ist! Unser Stadtvorstand konnte vorgestern wiederum glänzende Erfolge der deutsch-österreichischen Waffen unter Glockengeläute verkünden. Wie wohl tut das dem Gemüte der Dabeingeblienen in dem langen Harren und Bangen auf den Ausfall des furchtbaren, beispiellosen Völkerringens! Benützen wir das morgige gnadenreiche hl. Adventsfest zu recht inbrünstigem Gebet für unser teures Vaterland; erstehen wir einen baldigen, ehrenvollen und dauernden Frieden!

Wildbad, 27. Nov. (Eingekandt.) Schon 4 Monate lang stehen unsere braven Krieger draußen in Ost und West, um Haus und Herd gegen feindlichen Einfall zu schützen, um Deutschlands Ehre zu verteidigen, um für Recht und Wahrheit einzustehen gegen eine Welt von Haß und Lüge. Der große Schlachtenlenker hat unseren Waffen schon manchen herrlichen Sieg geschenkt, und wir lassen uns den festen Glauben nicht nehmen, daß er auch weiterhin mit uns sein wird. Aber noch ist der Kampf nicht zu Ende. Gewaltige Opfer an Gut und Blut gilt es noch zu bringen. Darum ist es für jeden guten Deutschen Pflicht, alle Bestrebungen warm zu unterstützen, welche das harte Los seiner kämpfenden Brüder mildern wollen. Der evang. Jünglingsverein Wildbad beabsichtigt, am kommenden Montag, abends 8 Uhr, einen patriotischen Abend im Gasthaus zur „alten Linde“ zu veranstalten, zu Gunsten des roten Kreuzes. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen. Ein reiches Programm ist vorgesehen. Das geplante Theaterstück wird den Besucher zurückversetzen in die Zeit der Napoleonischen Fremdherrschaft vor 100 Jahren und in die ruhmvolle Erhebung von 1870. Ein Vortrag und verschiedene Deklamationen aber werden die Begeisterung wecken für die große Zeit, in der wir leben. Wenn unsere Wildbader Jugend in ihrer Weise zum Gelingen des Krieges mithelfen will, so wäre zu wünschen, daß recht viele aus unserer Stadt der Einladung des Vereins Folge leisten und durch eine offene Hand sich der großen Zeit würdig zeigen, in der wir leben.

Das Ersatzgeschäft im Jahre 1915.

Im Einverständnis mit dem Reichskanzler wurde Nachstehendes bestimmt:

1. Die Vorbereitungen für das Ersatzgeschäft im Jahre 1915 sind unverzüglich einzuleiten.
2. Die Militärpflichtigen sind aufzufordern, sich in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1914 zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden.
3. Von den mit der Führung der Zivilstandesregister betrauten Behörden und Personen sind die nach § 45, 7a und b der Wehrordnung anzufertigenden Auszüge aus dem Geburts- und Sterberegister den zuständigen Stellen zum 1. Dez. 1914 zu übersenden.
4. Für den Beginn des Musterungsgeschäfts ist der 2. Januar 1915 in Aussicht zu nehmen. (Württ. Stg.)

Max Schneckenburger

geb. 1819, gest. 1949.

Wo sich in seinen Angeln dreht
Das Himmeltor, steht ein Boet.
Bescheiden steht er da und lauscht,
Was von der Erden aufwärts rauscht.

O wie es donnert, kracht und pufft
In See und Land, hoch in der Luft!
Zertreten ist das Korn im Halm,
Und himmelauf schwebt gelber Qualm.

Am Deutschland rings das Feuer zehrt,
Doch Deutschland selbst ist unverehrt.
Weit draußen steht als Damm und Deich
Das Deutsche Meer uns Deutsche Reich.

Und wie das Seelchen steht und lauscht,
Ein Sturmgewalt gen Himmel rauscht.
Ja, wieder dröht durchs Weltenall:
Es braust ein Ruf wie Donnerhall.

Was nicht vermocht der andern Boet,
Sein Lied reißt wieder Deutschland fort.
Sein Lied, O laß uns dankbar sein
Dem, der uns sang die Nacht am Rhein!

(Kladderadatsch.)

Kriegsbeginn den Zeitungen zur Weiterverbreitung zugestellt wurden. Nicht ein Tag, der keine brachte und bringt. Behörden aller Art wie auch unzählige Vereinigungen senden solche. Aber, von recht wenigen rühmlichen Ausnahmen abgesehen, ist allen Bekanntmachungen, die der Presse zugehen, der Satz beigelegt: „Um kostenlose Aufnahme wird gebeten“. Ja die Fälle sind gar nicht so sehr selten, daß diese Bitte überhaupt nicht ausgesprochen wird; die Einsender halten es einfach für selbstverständlich, daß die Presse sich ohne irgendwelches Entgelt in ihren Dienst stellt. Das sind Anforderungen recht sonderbarer Art, über deren Bedeutung sich die Einsender jedenfalls nicht klar sind. Die Zeitungen sind so gut geschäftliche Unternehmungen wie andere Geschäfte auch. Wie einem Menschen ein, zum Schuhmacher zu gehen mit der Bitte um unentgeltliches Besohlen der Stiefel? Oder zum Bäcker mit der Bitte um unentgeltliche Lieferung eines Brotes? Ein armer Schlucker, der von Brotladen zu Brotladen geht, um sich ein paar Brötchen zu erbitten, sitzt, wenn er erwünscht wird, bald hinter Schloß und Riegel, der Strafe gewärtig, die die Richter über ihn verhängen werden. Die Presse ist wohl über den Verdacht erhaben, daß sie in dieser Zeit, wo alles Opfer bringt, nicht auch Opfer bringen wolle. Sie hat zu allen Zeiten bereitwillig ihre Hilfe geliebt, wenn es galt, gemeinnützigen Bestrebungen zu dienen, und wird dies

auch weiter tun, wie sie es vor dem Kriege tat. Die Ansprüche aber, die jetzt an sie von behördlichen und privaten Organisationen hinsichtlich der unentgeltlichen Aufnahme von Bekanntmachungen gestellt werden, sind eine Belastung, die auf die Dauer nicht zu tragen ist. Die Zeitungen sind ohnedies zurzeit nicht auf Rosen gebettet. Wenn sie auch nicht allzuviel an Abonnenten eingebüßt haben, so umso mehr an Inserenten. Diese aber sind es, die das Zeitungsunternehmen erst existenzfähig machen. Zu den allgemeinen Unkosten kommen in der jetzigen Kriegszeit die bedeutenden Auslagen für Telegramme. So zeigt sich das sonderbare Bild, daß manche Kriegslieferanten ungehindert goldene Berge aufhäufen können, daß ihnen widerspruchslos unglaublich hohe Preise für ihre Lieferungen — man denke an die Lieferungen für Hülsenfrüchte — gewährt werden, während auf der andern Seite von Unternehmungen, die unter dem Kriege sowieso schon stark leiden, verlangt wird, daß sie umsonst arbeiten sollen, als ob das eine Selbstverständlichkeit wäre.“ — Den Zeitungsverlegern ist nur zu raten, innerhalb ihrer Bezirke bzw. bei den Behörden der Städte um einen entsprechenden Aufschlag zu der in Friedenszeiten üblichen Pauschalsumme für die amtlichen Bekanntmachungen zu bitten. Die Gemeindefolgerien dürften ein diesbezügliches Gesuch nicht ablehnen.

Die 68. württ. Verlustliste verzeichnet vom Inf.-Regt. Nr. 120 144 Namen: Gefallen bzw. gestorben 30, schwerverwundet 25, verwundet bzw. leichtverwundet 83, vermisst 4, erkrankt 2. Vom Inf.-Regt. Nr. 125, Stuttgart, enthält die Liste 519 Namen und zwar: gefallen bzw. gestorben 78, schwerverwundet 41, verwundet bzw. leichtverwundet 330, vermisst 70. Die Liste enthält insgesamt 670 Namen: gefallen bzw. gestorben 112, schwerverwundet 66, verwundet bzw. leichtverwundet 415, vermisst 75, erkrankt 2. — In der Gesamtzahl sind 8 Offiziere und 1 Offiziersstellvertreter enthalten (gefallen 2, schwerverw. 1, verwundet bzw. leichtverwundet 6).

Die 69. württ. Verlustliste verzeichnet insgesamt 390 Namen (gefallen und gestorben 105, schwer verwundet 52, verwundet und leicht verwundet 189, vermisst 41, verletzt 2, erkrankt 1). In der Gesamtzahl befinden sich 10 Offiziere (gefallen 5, verwundet und leicht verwundet 5). Die schwersten Verluste hat das Inf.-Regt. 121, Ludwigsburg, mit 354 Namen.

Letzte Nachrichten.

(WB.) Paris, 27. Nov. „Echo de Paris“ meldet aus Le Havre: Der englische Dampfer „Malachite“ (2000 Tonnen) wurde auf der Fahrt von Liverpool nach Le Havre durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Der

Kapitän des Unterseeboots gab der Mannschaft der „Malachite“ 10 Minuten Zeit, um an Bord zu gehen. Wenige Minuten später fing der Dampfer Feuer. Das Unterseeboot verschwand. Die Mannschaft der „Malachite“ konnte sich nach Le Havre retten.

Das portugiesische Ministerium wurde ermächtigt, in den „internationalen Konflikt“ einzugreifen.

London, 26. Novbr. Die „Times“ meldet aus Calais vom 22. Nov.: Durch Calais marschierten französische Truppen, die mit neuen Felduniformen ausgerüstet waren. Die neuen Uniformen haben eine helle, blaugraue Farbe, die in dem grauen, winterlichen Landschaftsbild schwer sichtbar sein soll, sich aber so sehr von der deutschen Felduniform unterscheidet, daß Verwechslungen ausgeschlossen sind. Kappe, Rock und Hose besitzen die gleiche Farbe. Um die französischen Patrioten mit dem Verschwinden der historischen roten Hose auszuzeichnen, sind in das Blau rote Fäden eingewebt. Der ganze Jahrgang 1914, der jetzt fast fertig ausgebildet ist, und einige ältere Truppen, die neu ausgerüstet werden mußten, sind mit dieser Uniform ausgestattet.

Berlin, 26. Nov. (WB.) Von dem Kommandanten S. M. S. „Emden“, Fregattenkapitän v. Müller, ist nachfolgender telegraphischer Bericht über das Gefecht S. M. S. „Emden“ mit dem

englischen Kreuzer „Sydney“ bei den Cocosinseln eingetroffen: Der englische Kreuzer „Sydney“ näherte sich den Cocosinseln mit hoher Fahrt, als dort gerade eine von S. M. S. „Emden“ ausgeschiffte Landungsabteilung das Kabel zerstörte. Das Gefecht zwischen den beiden Kreuzern begann sofort. Unser Schießen war zuerst gut, aber binnen kurzem gewann das Feuer der schweren englischen Geschütze die Ueberlegenheit, wodurch schwere Verluste unter unseren Geschützbedienungen eintraten. Die Munition ging zu Ende und die Geschütze mußten das Feuer einstellen. Trotzdem die Ausrüstung durch das feindliche Feuer beschädigt war, wurde der Versuch gemacht, auf Torpedoschußweite an die „Sydney“ heranzukommen. Dieser Versuch mißglückte, da die Schornsteine zerstört waren und infolge dessen die Geschwindigkeit der „Emden“ stark herabgesetzt war. Das Schiff wurde deshalb mit voller Fahrt an der Nord-(Luv)-Seite der Cocosinseln auf ein Riff gesetzt. Inzwischen war es der Landungsabteilung gelungen, auf einem Schoner von der Insel zu entkommen. Der englische Kreuzer nahm die Verfolgung auf, kehrte aber am Nachmittag wieder zurück und feuerte auf das Wrack S. M. S. „Emden“. Um weiteres unnützes Blutvergießen zu vermeiden, kapitulierte ich mit dem Rest der Besatzung. Die Verluste S. M. S. „Emden“ betragen: 6 Offiziere, 4 Deckoffiziere, 26 Unteroffiziere und 93 Mann gefallen, 1 Unteroffizier, 7 Mann schwer verwundet.

Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn A.-G. Filiale Stuttgart Graf Eberhardbau.

Württembergs größtes Spezial-Bettenhaus.



Besichtigen Sie bitte

bei Bedarf in Betten, Matratzen, Sprungfeder-Rösten, Steppdecken, Wolldecken etc. unser reich sortiertes Lager.

Hören Sie die Vorzüge,

die Steiners Paradies-Bett mit Steiners Paradies-Doppeldecke bietet.

Komplette Schlafzimmer mit Steiners Paradies-Stahl-, Messing- und Holz-Bettstellen. :: :: Weisse Schlafzimmer. :: Weisse Kinderzimmer-Möbel, Babykörbe mit und ohne Ausstattung. :: Steiners Paradies-Chaiselongue. • Chaiselongue-Decken. • Zimmer-Closets und Bidet.

Anfertigung von Bettwäsche aus bestem Leinen, Halbleinen und poröse Stoffen in jeder Ausführung.

Ev. Gottesdienst.

Adventsfest, 29. November.
Vorm. 10 Uhr Predigt.
Stadtpfarrer Köhler.
Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr Predigt.
Stadtpfarrer Köppler.
Mittwoch, den 2. Dezember.
Abends 8 Uhr Kriegsbetrübte. Vikar Kemppis.
Freitag, den 4. Dezember.
Abends 5 Uhr Kriegsbetrübte. Vikar Kemppis.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 29. Nov.
9 1/2 Uhr Predigt und Amt.
1 1/2 Uhr Christenlehre und Andacht.
An den Werktagen:
Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen um 7 1/2 Uhr heil. Messe.
Koratsamt:
Montag, Dienstag, Freitag und Samstag abends 8 Uhr Andacht.
Beichte: Samstag früh und nachmittags von 4 Uhr an.
Kommunion: Sonntag 7 1/2 Uhr, an den Wochentagen bei der hl. Messe.

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 13. Mai 1913 (Reg.-Bl. S. 131) werden in allen Jahren, in denen eine Viehzählung erweiterten Umfangs (sogenannte große Viehzählung) nicht stattfindet, Viehzählungen kleineren Umfangs (sogenannte kleine Viehzählungen) vorgenommen. Eine solche findet am

Dienstag, den 1. Dezember 1914,

statt, worauf die Viehbefitzer aufmerksam gemacht werden.

Wildbad, den 27. November 1914.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Weihnachtsgabe für unsere Krieger.

Zufolge Beschlusses der bürgerlichen Kollegien vom Gestrigen erhält jeder im Felde stehende Wildbader Einwohner von der Stadt

ein Weihnachtsgeschenk

im Werte von 5 Mk. Die Pakete werden Samstag, Sonntag und Montag (28., 29. und 30. November) verpackt und versandt. Es ist erwünscht, daß die neuesten Adressen der Ausmarschirten zu diesem Zwecke auf dem Rathaus abgegeben werden; dort werden auch noch weitere Liebesgaben entgegengenommen.

Die Notekreuz-Weihnachtsschachteln sind immer noch nicht eingetroffen. Sie werden sofort nach Eintreffen an die Besteller zur Füllung ausgeteilt und nach der Füllung wieder abgeholt werden.

Wildbad, den 28. November 1914.

Stadtschultheiß Baegner.

Frisches

Rehragout

sowie
Schellfisch, Cablian
und Backfische
empfiehlt
A. Blumenthal.

Feldpost



Mk. 2.10 und 1.30 in Apotheken.

Krämpfkrämpfen-
Tropfen,
die bekannten
Dr. H. H. H. H. H.
(Bestandteile: Op., Ipec., Bell.)
D. 10 2/3 enthält 4 Mk. 1 bei
Dr. Metzger, Wildbad.

Jünglingsverein

Sonntag, den 29. November,
3 Uhr: Probe in der „alten Linde“.
4 Uhr: Spielen,
5 Uhr: Vereinsstunde.

Mir ist unwohl
ich kann nicht essen,
fühle Kopfschmerzen.

An diesen Leiden trägt meist eine Magenverstimmung oder mangelhafte funktionier. Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's Magen-Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird. Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfschmerz, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde.

Paket 25 Pfg. Zu haben bei:
Dr. C. Metzger, Igl. Hof-Apothek., und Drogerie Herrn. Erdmann in Wildbad.

Ia. Fussboden-Lacke

in diversen Farben, rasch und gut trocknend, empfiehlt
Rob. Treiber.

Bekanntmachung.

Einstellung der Rekruten der Kriegsmusterung

Die bei der Kriegsmusterung ausgehobenen Rekruten, mit Ausnahme der für Train Ausgehobenen, gelangen am

Mittwoch, den 2. Dezember 1914

zur Einstellung.

Die für Kavallerie, Feldartillerie und Fußartillerie Ausgehobenen sind zur Infanterie umbestimmt.

Die Gefällungsbefehle werden noch überjandt.

Calw, den 23. November 1914.

K. Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, 23. November 1914.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Bekanntmachung.

Zusatz zur Bekanntmachung vom 2. November 1914, betr. Nachuntersuchung der von den Truppenteilen und den Bezirkskommandos wegen Krankheit oder als überzählig entlassenen Mannschaften.

Diejenigen Mannschaften, welche sich zu der am 20. November 1914 stattgefundenen Nachuntersuchung nicht gestellt haben, haben sich — soweit dies noch nicht geschehen — unverzüglich schriftlich oder mündlich unter Vorlage der Militärpapiere beim Bezirkskommando Calw (Hauptmeldeamt) zu melden. Unterlassung dieser Meldung wird streng bestraft.

Es wird ferner wiederholt darauf hingewiesen, daß sich Mannschaften, die von den Truppenteilen und Bezirkskommandos während des Kriegs wegen Krankheit oder als überzählig entlassen werden, innerhalb 48 Stunden beim Bezirkskommando Calw (Hauptmeldeamt) anzumelden haben.

Mannschaften, welche diese Meldung unterlassen haben, haben dies umgehend nachzuholen.

Calw, den 23. November 1914.

K. Bezirkskommando.

Bekannt gegeben!

Wildbad, den 25. November 1914.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Für den Kriegsbedarf

Gummistoffwesten, sehr leicht, Mk. 8.50
mit langen Ärmeln,

(halten die Kälte vom Körper fern, schützen vor Erkältung u. Krankheit.)

Pulswärmer, 22 cm lang, wollenes, starkes Gewebe, feldgrau. Mk. 1.25.

Pulswärmer, 33 cm lang, feldgrau, doppelt starkes Gewebe mit Daumenloch. Mk. 1.80.

Kopfschützer und Schlauchmützen, feldgrau, aus glattem Tricotgewebe, Mk. 1.30.

Desgl. feldgrau, gestrickt Mk. 1.80.

Alles in verbürgt besten Qualitäten.

Tel. 32.

PH. BOSCH.

Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig

die Druckerei ds. Bl.

Verbandsartige Feldpostbriefe
enthaltend Taschenschlösschen mit
Cognac, Rum, Arac
empfiehlt

Hofkond. Lindenberger.

Telefon Nr. 33.

Druck und Verlag der A. Wildbrett'schen Buchdruckerei Wildbad (Inh.: J. Paucke). — Redaktion: Carl Blum daselbst.

Ev. Jünglingsverein.

Patriotischer Abend

am Montag, den 30. November 1914,
abends 8 Uhr, im Gasthaus zur „Linde“ mit
Theateraufführung, Vortrag
und Deklamationen.

Jedermann ist herzl. eingeladen. Der Reinertrag ist für's Rote Kreuz bestimmt.

Güchtige Schneidermeister

finden lohnende Beschäftigung auf

Militär-Fußmäntel

bei

Dreifus und Lehmann, Stuttgart,
Karlsoffstr.

Winterschuhwaren.



Für den Herbst und Winter empfehle

Filzschnallensiefel mit Filz- und Ledersohlen,

sowie mit Ringsbesatz in allen Größen. Kamelhaarschuhe und Schnallensiefel, Leder- und Tuchpantoffel

zu den billigsten Preisen. Ferner Einlegesohlen, Einziehsockeln, Nestel, Creme, Schuhfett usw.

Reparaturen prompt und billigst.

Hermann Lutz jr., Rathausgasse.

Die beste Kriegskarte

See-

und Landkriegskarte.

Herausgegeben von Oberstleutnant a. D. Rothamel.
Seeben erschienen:

Blatt I: Der nördl. Kriegsschauplatz
Maßstab 1:2700000 — Format 71:103 cm.
Preis Mk. 1.—

Die Karte reicht von der Loiremündung bis St. Petersburg und umfaßt ganz Grossbritannien, die Nord- und Ostsee, Skandinavien, sowie den ganzen französischen und russischen Kriegsschauplatz.

Innerhalb 8 Tagen 60 000 Stück bestellt!

In etwa 8 Tagen erscheint:

Blatt II: Das Mittelmeer und seine Ufer-Staaten nebst dem ganzen Balkan.

Format 75:120 — Preis Mk. 1.—

Zu haben bei J. PAUCKE, Buchhandlg., Wildbad.

Feldpostschachteln

aus starker Federpappe
in jeder Größe

mit wasserdichtem Umschlag

wie sie Post- und Etappenkommando für den Weich-
nachtsverkehr vorschreiben, bei

C. Aberle, sen.